

## Epi Tagung vom 24.9.2015 Das dritte Drittel

### Zukunftswerkstatt der Stiftung Brändi

---

Die Stiftung Brändi stellte sich die Frage, wie sich der Wohnbereich in Zukunft weiterentwickeln könnte. Rahmenbedingungen dafür sind die gesellschaftlichen Entwicklungen, die finanziellen Vorgaben und die UN BRK. Während zweier Tage im November 2014 wurden intensiv Ideen entwickelt und diskutiert.

Gefragt und in die Diskussion einbezogen wurden Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Betreuungspersonen aus Arbeit und Wohnbereich und einzelne Gäste.

Es war uns sehr wichtig, dass alle Bewohnenden der Stiftung Brändi die Möglichkeit hatten ihre Meinung einzubringen. Aber nicht für alle ist die gemeinsame Diskussion im grossen Kreis die sinnvolle Art von Teilhabe und Teilnahme. Alle Wohnunternehmen starteten deshalb ein Parallelprojekt mit ihren Bewohnenden. Sie suchten Antworten auf die Fragen, was an der aktuellen Wohnsituation gefällt, was stört und was die Wünsche für die Zukunft wären. Die Aufgabe wurde je nach Bewohnerinnen und Bewohner eines Unternehmens unterschiedlich angepackt und die Resultate wurden auf sehr verschiedene Art und Weise präsentiert.

Als Beispiel dient heute die Vorgehensweise des Wohnunternehmens Stöckli, das mit den pensionierten Bewohnerinnen und Bewohner ein mehrstufiges Projekt durchgeführt hat.

An der Zukunftswerkstatt wurden zahlreiche Ideen formuliert. Drei davon wird die Stiftung Brändi weiterverfolgen:

- Die Wunsch naturnah zu Wohnen und zu Arbeiten
- Die Idee einer internen Kontaktplattform im Zusammenhang mit dem Wunsch nach Partnerschaft und Freundschaft.
- Der Aufbau einer Spitexähnlichen Betreuungsorganisation „flying teams“ auch für stärker betreute Menschen

Ursula Limacher, Bereichsleiterin Wohnen der Stiftung Brändi